

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 8-9

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPRÜCH UND WITZ VOM HERDI FRITZ



Im Fernsehen verliest ein Reporter Sportnachrichten. Unerwartet gerät er auf einmal ins Stocken und liest ab Blatt: «O... O... O... O... O...» «Teufel nochmal!» zischt der Aufnahmemeister, «mach weiter! Das sind doch nur die olympischen Ringe!»

Zum Tennisspiel, bei dem die Schweiz durch Federer hervorragend vertreten ist, gibt ein älterer und beliebter Anhänger den Senf dazu: «Tennis ist in erster Linie eine Frage der Konzentration. Wenn der Gegner den Ball schlägt, gibt mein Kopf meinem Körper den Befehl: «Lauf hin! Hole aus! Schau den Ball an! Schlag ihn gut zurück!» Der Zuhörer: «Und dann?» Der rundliche Definierer zögernd: «Dann fragt mein Körper: Wer? Ich?»

Einer der Unvergessenen: Jesse Owens. Als er seinerzeit im Berliner Olympia-Stadion die Goldmedaille im 100-Meter-Endlauf gewann, rief

ein neben einem Berliner auf der Tribüne stehender Franzose:

«Fantastique, fantastique! Quel-age-at-il?» Der Berliner darauf seelenruhig: «Der wird wohl auch schwarz sein.»

Menschlich, allzumenschlich: Zwar ging's um ein Spiel um die Fussball-Weltmeisterschaft. Dennoch konnte es sich der Verteidiger des einen Teams nicht verkneifen, zu seinem Nebenmann zu sagen: «Hoffentlich schiesst der Straube heute kein Tor. Mir geht's wirklich schändlich auf den Wecker, ihn jedesmal zu umarmen.»

Ein Lehrer hat festgestellt, dass sich bei seinen Schülern Olympia sprachlich einen festen Platz erobert habe. Was einst super, Spitze, Klasse und «der Hammer» sowie geil und megageil war, wird seit einiger Zeit oft auch als «olympisch» bezeichnet. Eine Wucht!

Jogging ist keine olympische Disziplin, und «Dogging» ist eine Witzbezeichnung für «Joggen mit Hund». Und einer behauptete: «Jogging heisst, mit seiner Freundin durch einen Wald rennen, in dem man ganz andere Dinge tun könnte.»

Leichtathletik-Wettkampf. Ein Wettkämpfer vor dem Speerwurf zu einem seiner Kollegen: «Jetzt muss ich mich aber gewaltig anstrengen. Die grau-blonde Zuschauerin da drüben ist meine Schwiegermutter.» Fragt der Kollege: «Und glaubst du tatsächlich, dass du sie triffst?»

WIDER-SPRÜCHE

von Felix Renner

Dass sie gleich hinausschreien, was sich in ihnen zum Wort meldet, ist der Grund dafür, dass sich in ihnen immer weniger zum Wort meldet und sie praktisch immer dasselbe hinausschreien.

«Als Bundesrat kann ich nicht alles sagen, was ich denke, also denken Sie ruhig alles, was ich Ihnen jetzt nicht sage» (Bundesrat Christoph Blocher anlässlich seiner 1.-August-Rede in Herrliberg, TA vom 2. August 2004). Und als gewöhnliche Bürger, die weder die Hüte, die Halbglatzen oder die Glatzköpfe der SVP- noch der AUNS-Oberen zu grüssen pflegen, können wir nicht alles sagen, was wir über den zum Landesfürsten in eigener Mission aufgestiegenen Pfarrerssohn alles denken,

aber niemand hindert uns daran, im Blick auf «BRB» (Bundesrat Blocher) Gedanken zu wälzen, die uns, sprächen

wir sie offen aus, umgehend vor den Strafrichter brächten.

Mit staatsmännischer Pose reanimieren sie also wieder einmal die Macht ihrer Mythen! Auch diesmal vorwiegend zur Mythisierung ihrer Macht.

Laut Bundespräsident Joseph Deiss ist die Schweiz stolz auf ihre «Gründungsmythen», egal, ob Tell «tatsächlich existiert hat oder nicht» (TA vom 24. Juli). Zweifellos dürfen wir auch stolz sein auf unsere neuen Abbruchmythen und einen voraussichtlichen Endzeit-Sonderfall Schweiz, der schon jetzt kräftig angeheizt wird durch unsere jedes Gemeinwohl und jede eidgenössische Solidarität verhöhnelnden, jeden Service public wegprivatisierenden, sozialdarwinistischen und faschistoiden Steuersenker, Sparhysteriker, Budgetkürzer, Umverteiler nach oben, Sozialabbauer, Oekozyniker, Berufszocker und Staatszertrümmerer.



Peter Thulke